Lyrik am Effner

herausgegeben von
Tom Spiegelhauer

unter Mitarbeit
von Rita Klumpp, Martina Notz,
Karin Kottmeir und Oliver Winheim

Diese kleine Anthologie ist das Ergebnis des
am Josef-Effner-Gymnasium Dachau
ausgetragenen Lyrik-Wettbewerbs 2019,
an dem 330 SchülerInnen teilnahmen.
Die schönsten 30 Gedichte wurden ausgewählt.
Die Bilder entstammen verschiedenen
Projekten des Kunstunterrichts.

Inhaltsverzeichnis

I. Wir. Zusammen. 7
Wir. Zusammen. 7
Wir. 8
Zusammen. 9
Geschwisterliebe 10
Sehnsucht 10

II. Freiheit 13
Freiheit 13
Was ist Freiheit? 14
Frei sein – sich sicher fühlen.....15
Federleicht.....16
Die Meeresluft.....17
Glaube – was ist das? 18
Mein freier Weg 21

III. Träume 23
Der Horizont einer Schneekugel 23
Chaos im Kopf 25
Leuchtkäfer 27
Der Hund.....28
Die Welt der Bücher.....29
Zerplatzte Träume 30

IV. Herausforderungen 31
Die Gesellschaft 31
Maskenball 33
Fast zu spät.....35
Wann wenden wir das Blatt?.....37
nach uns nichts 38
Respekt.....39

V. Licht und Schatten 41
Die Dämmerung 41
Der Tod.....42
Stadt & Land 43
Mein Doppelgänger.....44
Ich warte im Dunkeln.....45
Die helle Nacht.....46

.

Geschwisterliebe

Ich liebe dich,
obwohl ich dich nicht kenne
Du gehörst zu uns,
obwohl du noch nicht da bist
Ich weiß nicht, wie du bist,
und doch bist du wunderschön
Du bist ein kleines,
aber doch großes Wunder
Ich kenne dich nicht
und doch bist du mir vertrauter denn je
Ich kann es kaum erwarten,
dich in die Arme zu schließen

(Für meinen ungeborenen Bruder)
Maya Hauger, 6. Klasse

Mein freier Weg

Wind umwirbelt mein Haar,
Sonnenstrahlen fallen auf meine Haut.
Ich spüre mein Herz klopfen,
mein Einatmen, mein Ausatmen.
Strecke meine Arme aus und lausche
den Blättern, die im Winde tanzen,
lasse es auf mich wirken.
Meine Gedanken wandern,
lasse mich von ihnen treiben
in keine bestimmte Richtung,
einfach nur ganz weit weg.
Langsam lösen sich die Ketten,
die mich zurückhielten, mich hinderten.
Wie ein Schleier fällt meine Augenbinde,
die mir meine Sicht nahm.
Ich wage einen Schritt nach vorne,
spüre, wie sich die Flügel spreizen
und fliege,
immerzu dem Licht entgegen,
strahlend hell.

Mina Pham, 9. Klasse

Zerplatzte Träume

Er klebt an Händen und Gesicht,
doch schmücken kann er wirklich nicht.
Die Blasen sind so weiß wie Schnee;
Man fühlt sich damit wie 'ne Fee.
Baut damit einen Turm, ein Schloss, 'nen Berg,
dazu Bart und Mütze, wie bei einem Zwerg.
Wolken aus Zuckerwatte, Schollen aus Eis
schwimmen und schweben, knistern ganz leis'.
Eine Fata Morgana aus schönstem Schaum,
doch schon nach kurzer Zeit zerplatzt der Traum.
Wenn die Schwester an der Wanne steht
Und das kalte Wasser schnell aufdreht.

Elisabeth Eberle, 5. Klasse

Maskenball

Ein Körper
Zwei Masken
Tausend Gefühle

Tageslicht heißt Helligkeit
Helligkeit macht dich sichtbar
Also Maske auf und lächeln
Du musst glücklich sein
Lächle bis sie es dir glauben
Damit du bist wie alle

Tag vorbei
Licht aus
Maske ab

Echte Gefühle
Gefühle die nicht Glück sind
Ein Gesicht das nicht lächelt
Ein Gesicht das trauert
Dann kannst du du sein
Aber nur dann
Sonst immer lächeln

So viel Falsches
So viele Masken
Ein Maskenball

Lächle unter Druck
So wie du es gewohnt bist
So wie es immer ist

Stützen der Gesellschaft
Idealbild der Menschen
Anleitung zum perfekten Leben
Befolge sie
Gehör dazu
Dann bist du glücklich

Sei wie alle
Lebe wie alle
Fühle wie alle
Lächle wie alle

Nur so funktioniert das hier
Also pass dich an
Fall nicht auf
Geh in der Masse unter

Besser unecht als angreifbar
Besser fressen als gefressen zu werden
Besser Maske als Wahrheit

Lächle, lächle, lächle
Bis Dunkelheit dich umhüllt
Du im Sicheren bist
Und die Maske absetzt

Mariele Wolter, 11. Klasse

V. Licht und Schatten

Die Dämmerung

Die Dämmerung trifft bald ein
Doch es fließen keine Tränen
Wir stehen fragend am Abgrund:
Wurde uns alles schon gegeben?

Der allerletzte Schein, er schwindet
Immer weiter versinken wir im Grau
Wir stehen da, taub und erblindet
Der Wind, er weht nur noch lau

Die Dämmerung, sie trifft nun ein
Sie reißt mich und dich aus diesem Ort
Du bist schon weg, ich bin allein
Und setze meine Reise fort.

Raphael Siller, 12. Klasse